

Wenn Kinder – wann Kinder?

Symposium der Deutschen Familienstiftung gemeinsam mit dem Frankfurter Zukunftsrat und der hessenstiftung familie hat zukunft



Deutsche Familienstiftung



Pressemitteilung zum Symposium:

„Wenn Kinder – wann Kinder?“ Symposium der Deutschen Familienstiftung (21.11.2013) Stadtschloss Fulda

Die niedrige Geburtenrate gefährdet mehrere Bereiche unserer Gesellschaft. Schon jetzt klagt die Wirtschaft über einen Mangel an Fachkräften. Auch gefährdet die demographische Entwicklung die Versorgungssysteme.

Dass Frauen ihre Kinder immer später bekommen, ist ein allgemeiner und zwischenzeitlich bei fast allen Bevölkerungsschichten beobachtbarer, fortschreitender Trend seit Jahrzehnten. Besonders auffällig ist, dass die Vorreiter dieser Entwicklung die Frauen mit höheren Bildung waren und sind: je höher der Bildungsstand der Frauen /und je höher ihre berufliche Position desto später bekommen sie ihr erstes Kind oder bleiben kinderlos. Trotz des Wunsches zu früherer Familiengründung wird diese nicht oder nicht „rechtzeitig“ realisiert (Prof. Dr. Johannes Huinink, Soziologe, Universität Bremen).

Die Ursachen sind vielfältig und komplex: Emanzipation der Frauen, höhere Bildungsbeteiligung, längere Bildungswege, späterer Berufseintritt, erschwerte Vereinbarkeit von Beruf und Familie, erfolgreiche Berufskarriere nicht zuletzt ermöglicht durch eine wirksame Empfängnisverhütung und damit Planbarkeit von Schwangerschaften und Geburten. Einstellungen und Leitbilder mit gewollt späterer Mutterschaft haben sich geändert. Und die Gleichzeitigkeit von Beruf und Familie haben hohe Wichtigkeit erhalten. Dazu kommt die ungewollte Kinderlosigkeit, eine negative Beurteilung der Schwangerschaft durch Arbeitgeber, aber auch durch Arbeitskollegen, ein nicht familienfreundliches gesellschaftliches Umfeld, eine Benachteiligung von Eltern gegenüber kinderlosen Singles, usw. Die deutsche Gesellschaft und Politik nimmt diese Entwicklung zur Spätmutterschaft sprachlos zur Kenntnis und stellt sich auf diese Entwicklung ein. Es werden dabei gravierende Folgeprobleme dieser Entwicklung nicht erkannt oder verschwiegen und tabuisiert (Prof. Dr. Ludwig Spätling, Direktor der Frauenklinik, Klinikum Fulda AG und Prof. Dr. Dr. h.c. Laszlo Vaskovics, Direktor des Staatsinstitutes für Familienforschung a.D., beide Organisatoren des Symposiums und Vorstände der Deutschen Familienstiftung)

Optimaler biologischer Zeitraum für problemlose Schwangerschaften ist die dritte Lebensdekade. Danach steigen die Abort-, Frühgeburten- und Komplikationsrate an und die mütterliche Leistungsfähigkeit nimmt ab (Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Dietrich, Reproduktionsmediziner, Ordinarius der Universitätsfrauenklinik Lübeck a.D.).

Ein immer bedeutsamerer Grund für die abnehmende Zahl der Kinder ist der späte, oft aus biologischen Gründen zu späte Kinderwunsch der Frauen. Reproduktionsmedizinische Maßnahmen können dieses Defizit trotz hoher Kosten nicht signifikant verringern (Prof. Dr. Egbert te Velde, Leiter des Departments für reproduktive Medizin a.D. Universität Rotterdam)

Wenn Kinder – wann Kinder?

Symposium der Deutschen Familienstiftung gemeinsam mit dem Frankfurter Zukunftsrat und der hessenstiftung familie hat zukunft

Medien suggerieren, Elternschaft sei auch in höherem Alter problemlos möglich. Nicht selten kommen dann trotz Kinderwunsch keine Kinder, gewollte Kinderlosigkeit geht in ungewollte Kinderlosigkeit über, großes psychisches Leiden verbunden mit einer Belastung der Partnerschaft ist oft die Folge (PD Dr. Tewes Wischmann, Psychologe, Leiter der Ambulanz des Instituts für Medizinische Psychologie, Universitätsklinikum Heidelberg).

Die Politik kann keine Leitbilder bzgl. Familien und Elternschaft formulieren, sie könnte aber Voraussetzungen schaffen, dass Paare freier den individuellen Zeitpunkt ihrer Elternschaft bestimmen können (Frau Christine Henry-Huthmacher, Koordinatorin für Bildung/Familien/ Jugendpolitik der Konrad Adenauerstiftung).

Will man ernsthaft den für unsere Gesellschaft fatalen Geburtenrückgang stoppen, muss eine bevölkerungspolitische Diskussion begonnen und entsprechende Maßnahmen beschlossen werden (Prof. Dr. Dr. h.c. Laszlo Vaskovics, Direktor des Staatsinstitutes für Familienforschung a.D.).

Basis dieser Diskussion ist das Bekenntnis zu einer kinderfreundlichen und familienorientierten Republik. Dazu gehört die Wertschätzung der Leistung der Kindererziehung während der Berufstätigkeit und deren Ermöglichung in den Betrieben (Frau Dr. Karin Nentwich, Oberärztin, Herz und Gefäßklinik, Bad Neustadt).

Zukunftsorientierte Unternehmen sehen Elternschaft als Karrierechance und Wettbewerbsfaktor. Sie erkennen Synergieeffekte und nutzen sie im Wettbewerb um die besten Talente und zur Steigerung Ihrer Wertschöpfung. Bei früherer Elternschaft stünden diese Fähigkeiten den Unternehmen auch früher zur Verfügung. (Frau Annegret Reinhardt-Lehmann, senior vice president customer relations der Fraport AG, Frankfurt a.D.)

Politische Maßnahmen müssen sich an der Lebensqualität von Eltern und Kindern orientieren. Sie sollten langfristig und nachhaltig angelegt sein und die verschiedenen Familienformen berücksichtigen, so dass eine Familiengründung leicht in die Biografie eines Individuums integrierbar ist (Frau Dr. Birgit Mayer-Lewis, Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg).

Handlungshinweise des Symposiums: Wenn Kinder - wann Kinder?

Bevölkerungspolitische Diskussion ernsthaft beginnen, als Thema der Wirtschaft höchste Priorität zuweisen, Kinderlosigkeit nicht belohnen, Individuelle Umsetzung von Familienfreundlichkeit in Betrieben durch steuerliche Vergünstigungen fördern, Männern bei der neuen Rollenfindung helfen, Parallelität und nicht Sequenzialität der Familiengründung fördern. Jüngere Menschen sind leistungsfähiger, nicht so „verkopft“, haben mehr Mut zur „Lücke“ und stehen dann nach abgeschlossener Familienplanung leichter für Führungsaufgaben zur Verfügung.

Sind Kinder unserer Gesellschaft willkommen, so werden sie auch kommen.

-Eine ausführliche Zusammenfassung der Beiträge erfolgt in Kürze auf der Seite:

www.deutsche-familienstiftung.de

Die Deutsche Familienstiftung ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts, die sich seit 13 Jahren für die Stärkung der elterlichen Partnerschaft als optimale Basis für eine gute Entwicklung der Kinder einsetzt.
